EMMAS GLÜCK

Ein Film von
Sven Taddicken
Drehbuch
Ruth Thoma und Claudia Schreiber
(nach dem gleichnamigen Roman von Claudia Schreiber)
mit
Jördis Triebel
Jürgen Vogel
Martin Feifel
Hinnerk Schönemann
Karin Neuhäuser

D 2006
99 Minuten, Farbe, D, 35mm, Dolby Digital

Kinostart 17.08.2006

Presse und Verleih
cineworx gmbh
gerbergasse 30
ch-4001 basel
fon: +41-61 261 63 70
fax: +41-61 261 63 77
e-mail: info@cineworx.ch

Bilder unter www.cineworx.ch

Inhaltsverzeichnis

Stab / Besetzung.....3

Inhalt.....4

DarstellerInnen und Stab.....5

Die Produzenten und der Regisseur über «Emmas Glück».....8

Technische Angaben.....10

Stab

Regie:	Sven Taddicken
Buch:	Ruth Thoma, Claudia Schreiber (nach ihrem gleichnamigen Roman)
Kamera:	Daniela Knapp
Schnitt:	Andreas Wodraschke
Szenenbild:	Peter Menne
Kostüm:	Ute Pfaffendorf
Maske:	Henny Zimmer
Casting:	Simone Bär
Ton:	Andreas Wölki
Mischung:	Richard Borowski
Musik:	Christoph Blaser, Steffen Kahles
Produktionsleitung:	Christian Fürst
Producer:	Björn Vosgerau
Redaktion:	Sabine Holtgreve (SWR)
Produzenten:	Ralph Schwingel, Stefan Schubert, Hejo Emons, Wüste Filmproduktion

Besetzung

Jördis Triebel:	Emma
Jürgen Vogel:	Max
Martin Feifel	Hans
Hinnerk Schönemann	Henner
Karin Neuhäuser	Lene
Nina Petri	Dagmar
Arved Birnbaum	Karl

Kurzinhalt

EMMA lebt allein als Schweinezüchterin auf dem heruntergekommenen und hoffnungslos verschuldeten Hof ihrer Familie. Sie behandelt ihre Schweine liebevoll bis zum letzten Tag und schlachtet sie auf ihre ganz eigene, zärtliche Art …
MAX ist Autoverkäufer, auch allein und hat öfter Magenschmerzen. Beim Arzt erfährt er, dass er Krebs hat und sein Leben auf der Kippe steht. Da klaut er das Geld seines einzigen Freundes, bucht einen Flug und will nur noch weit weg. Als Max auf der Flucht mit dem Jaguar aus der Kurve fliegt und auf Emmas Hof landet, beginnt er zu erkennen, dass wahres Glück viel näher liegen kann …

Regisseur Sven Taddicken hat den liebevoll-skurrilen Erfolgsroman von Claudia Schreiber mit großer visueller Kraft in Szene gesetzt. Jürgen Vogel und Neuentdeckung Jördis Triebel meistern den schmalen Grat zwischen Humor und Tragik mit wunderbarer Leichtigkeit und könnten zum Liebespaar dieses Sommers avancieren.

Langinhalt

Emma (Jördis Triebel) lebt allein als Schweinezüchterin auf dem heruntergekommenen und hoffnungslos überschuldeten Hof ihrer Familie. Ihr Bauerndasein kennt wenig Abwechslung, da können auch der gelegentliche Mofaausflug oder Henner, der liebenswürdig trottelige Dorfpolizist, wenig dran ändern.

Max (Jürgen Vogel) ist Autoverkäufer, Ordnungsfanatiker und ebenfalls allein. Bei einer ärztlichen Untersuchung erfährt er die niederschmetternde Diagnose, dass er nicht mehr lange zu leben hat. Kurzentschlossen bucht er einen Flug nach Mexiko und plündert dafür die Schwarzkasse des Autohauses, in dem er gearbeitet hat. Sein Chef und einziger Freund Hans (Martin Feifel) bekommt davon Wind und will Max zur Rede stellen. Der jedoch rast mit einem Jaguar davon. Doch sehr weit kommt Max nicht…

Das laute Krachen eines zerschellenden Wagens reißt Emma jäh aus dem Schlaf: Sie findet den bewusstlosen Max auf der Wiese, trägt ihn ins Haus und verarztet ihn. Der gut gebaute Kerl scheint einen wahren Schutzengel gehabt zu haben. Als Emma das Auto untersucht, findet sie eine Plastikdose voller Banknoten. Kurz entschlossen versteckt sie das Geld und zündet das Wrack an. Als die Polizei am nächsten Tag ermittelt, mimt Emma die Ahnungslose. Sie denkt gar nicht daran, den Mann und das Geld wieder rauszurücken. Doch leider scheint der Fremde vom idyllischen Landleben gar nicht so angetan.

Ob Emma allein auf dem Hof wohnt, will Max von ihr wissen. Keineswegs, antwortet sie, er soll sich doch nur die prächtigen Schweine anschauen. Emma behandelt ihre Tiere liebevoll bis zum letzten Tag und schlachtet sie auf ihre ganz eigene, zärtliche Art.

Völlig mittellos, verstört von dieser kuriosen Bäuerin und ohne Aussicht, in sein altes Leben zurückzukehren, fühlt sich Max wie ein Schiffbrüchiger. Doch langsam macht seine Ablehnung einer Entspanntheit Platz. Er gewöhnt sich an seine Situation, sorgt - sehr zu Emmas Leidwesen - erst mal für Ordnung auf dem chaotischen Bauernhof und findet langsam Gefallen an ihrem ruppigen Charme.
Als Max entdeckt, dass Emma es war, die sein Geld genommen hat, ist sein Ärger so heftig wie kurz. Hat sich nicht binnen weniger Tage sowieso sein ganzes Leben auf den Kopf und wieder zurück auf die Füße gestellt? Sicher, er hat davon geträumt seine letzten Tage an einem Traumstrand zu verbringen und den Pelikanen nachzuschauen. Aber entdeckt er nicht

gerade hier, mit Emma, zum ersten Mal das Leben? Und würden nicht die 67'635 Euro aus der Schwarzkasse des Autohauses auch dicke ausreichen, um die Zwangsversteigerung des Hofes abzuwenden? Das Zusammensein der Beiden lässt alle Traurigkeit verfliegen, und alles könnte gut sein, wäre da nicht Hans …
Seit Max' Verschwinden ist Hans seinem diebischen Freund auf der Spur. Eines Nachts schleicht er sich auf den Hof, wird aber kurzerhand von Emma außer Gefecht gesetzt und in einen Keller gesperrt. Nachdem er sich endlich befreien kann, findet er Max, der von Krämpfen geschüttelt auf dem Boden liegt. In heller Panik fährt er Max ins Krankenhaus. Emma ahnt, wohin Hans ihren Geliebten gebracht hat, schwingt sich auf ihren Traktor und fährt ebenfalls zum Krankenhaus in die Stadt. Mitten in der Nacht holt sie Max zurück nach Hause. Als sie auf dem Hof ankommen, geht es Max nicht besonders gut und dennoch wird er ab jetzt nichts mehr bereuen...

In den Hauptrollen

JÖRDIS TRIEBEL (EMMA)
Nach dem Studium an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch (1997-2001) war Jördis Triebel 2002 Ensemblemitglied am Bremer Theater, wo sie in unterschiedlichsten Hauptrollen Publikum und Kritik begeisterte. Bereits nach ihrer ersten Spielzeit erhielt sie dort den begehrten Kurt-Hübner-Preis. In der Theatersaison 2004/2005 spielte sie am Schauspielhaus Zürich in Arthur Schnitzlers „Das weite Land". Nach mehreren Fernsehrollen (u.a. «Wolffs Revier») liefert sie mit EMMAS GLÜCK ihr beeindruckendes Kinodebüt.

JÜRGEN VOGEL (MAX)
Jürgen Vogel wurde 1968 als Sohn eines Kellners und einer Hausfrau in Hamburg geboren. Im Alter von neun Jahren macht er Fotos für einen Versandhauskatalog, als 16jähriger wird er für den Film «Kinder aus Stein» (1984) entdeckt. Bereits für seine zweite Filmrolle in «Rosamunde» (1988) erhält er den Bayerischen Filmpreis und drei Jahre später folgte der grosse Durchbruch mit Sönke Wortmanns Film «Kleine Haie» (1991). Während seiner Karriere erhielt Jürgen Vogel praktisch jeden in Deutschland vergebenen Film- oder Fernsehpreis mindestens einmal. Sein Dreifach-Engagement als Co-Produzent, Hauptdarsteller und Co-Autor bei Matthias Glasners «Der freie Wille» wurde bei der diesjährigen Berlinale mit dem Silbernen Bären für die Beste künstlerische Gesamtleistung ausgezeichnet.

Der Stab

SVEN TADDICKEN (REGIE)
Der 1974 in Hamburg geborene Sven Taddicken zählt zu den großen Talenten des jungen deutschen Films. Von 1996 bis 2002 studierte er an der Ludwigsburger Filmakademie im Fachbereich Regie/Szenischer Film und seine dort entstandenen Kurzfilme (u. a. «El Cordobes», «Schäfchen zählen», beide 1999) wurden auf diversen internationalen Festivals ausgezeichnet.
Sein erster abendfüllender Spielfilm «Mein Bruder der Vampir» (2001) konnte die entsprechend hohen Erwartungen erfüllen und gewann u. a. den Kodak Eastman Award (Internationale Hofer Filmtage 2001), den Preis der FIPRESCI beim Filmfestival von Rotterdam 2002 sowie den Großen Preis für den Besten Film beim Festival von Valenciennes 2002.
Mit seinem Abschlussfilm „Einfach so bleiben" kehrte er zum Kurzfilm zurück und wurde dafür mit dem Kurzfilmpreis in Gold ausgezeichnet. 2004 wurde er für ein Stipendium der Berliner Akademie der Künste ausgewählt. «Emmas Glück» ist Sven Taddickens zweiter Spielfilm und seine erste Zusammenarbeit mit den Produzenten Ralph Schwingel, Stefan Schubert und Hejo Emons von WÜSTE-Film. Sein neues Projekt «Störtebeker» wird ebenfalls als WÜSTE-Produktion entstehen.

DANIELA KNAPP (KAMERA)
Daniela Knapp wurde 1972 in Tirol geboren. Während ihrer Studienzeit an den Filmhochschulen in Bozen und Ludwigsburg jobbte sie bei einer Vielzahl unterschiedlicher Spiel- und Werbefilmproduktionen. Als Materialassistentin, Videooperator oder Beleuchterin arbeitete sie u.a. bei den Filmen «Nach fünf im Urwald», «Das Superweib», «Knockin' on heaven's door». An der Filmakademie in Ludwigsburg lernte sie Benjamin Quabeck, Sven Abel und Sven Taddicken kennen, bei deren Studentenfilmen sie hinter der Kamera stand. Für ihre Arbeit bei Taddickens erstem Spielfilm «Mein Bruder der Vampir» erhielt sie 2002 den Kamerapreis beim Brooklyn International Film Festival. 2004 teilte sie sich mit Matthias Schellenberg die Kameraarbeit bei Hans Weingartners «Die fetten Jahre sind vorbei», der international für Aufsehen sorgte.

CLAUDIA SCHREIBER (AUTORIN)
Claudia Schreiber wurde 1958 auf einem nordhessischen Bauernhof geboren, hat als Kind Schweine gefüttert, Erdbeeren verkauft und später ihr Studium vom Ertrag einer eigenen Kirschplantage finanziert. Sie arbeitete als Journalistin unter dem Namen Claudia Siebert bei SWF3 Hörfunk in Baden-Baden, wechselte dann zum ZDF nach Mainz, entwickelte und realisierte dort die Nachrichtensendung logo. Für ZDF-Dokumentationen wurde sie mehrfach ausgezeichnet, gewann u.a. 1990 den Prix Jeunesse. Von 1992 bis 1996 lebte und arbeitete sie im Ausland (Moskau und Brüssel), währenddessen begann sie Bücher zu schreiben; «Emmas Glück» ist ihr zweiter Roman; danach folgte ihr mehrfach ausgezeichnetes Kinderbuch „Sultan und Kotzbrocken", das inzwischen auch als SWR-Hörspiel und Theaterstück vorliegt. Heute wohnt sie mit ihren Söhnen in Köln, ihr nächster aberwitziger Roman erscheint im Frühjahr 2007 bei Piper.

RUTH TOMA (AUTORIN)
Ruth Toma wurde 1956 geboren. Nach ihrem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München (von 1976-1981) arbeitete sie als Darstellerin und Autorin im Theater Fliegende Bauten. Seit Anfang der neunziger Jahre ist sie ausschließlich als Autorin tätig. Für die Bühne schrieb sie u.a. „Ada und das Universum" (Uraufführung 1991 in der Kampnagel-Fabrik in Hamburg) und „Beiß mich" (Uraufführung 1992 im Tivoli auf der Hamburger Reeperbahn). Für ihre Arbeiten wurde sie vielfach ausgezeichnet: Für ihr Drehbuch zu Fatih Akins «Solino» erhielt sie 2002 den Bayerischen Filmpreis und den Preis des Landes Nordrhein-Westfalen. Außerdem erhielt sie für Hermine Huntgeburths «Romeo» den Adolf Grimme Preis und den Deutschen Fernsehpreis, sowie für «Gloomy Sunday – Ein Lied von Liebe und Tod» den deutschen Drehbuchpreis.

WÜSTE FILMPRODUKTION
Die WÜSTE Filmproduktion wurde 1989 in Hamburg von Stefan Schubert und Ralph Schwingel gegründet. 1998 gründeten die beiden Produzenten zusammen mit dem Verleger Hejo Emons die WÜSTE Film West GmbH in Köln.
Bisher entstanden unter dem Banner von WÜSTE Film 15 Kinospielfilme als Eigen- und Co-Produktionen, darunter «Schattenboxer» von Lars Becker, «Kebab Connection» von Anno Saul, sowie «Kurz und schmerzlos», «Solino» und «Gegen die Wand» von Fatih Akin. Nach dem Gewinn des Goldenen Bären bei den 54. Internationalen Filmfestspielen in Berlin startete «Gegen die Wand» im März 2004 mit einem Schnitt von über 1.000 Besuchern pro Kopie in den Kinos. Der Film gewann außerdem fünf goldene Lolas beim Deutschen Filmpreis 2004 (Bester Film, Beste Regie, Beste Kamera, Beste Hauptdarstellerin und Bester Hauptdarsteller) sowie den Europäischen Filmpreis 2004 (Bester Europäischer Film). Insgesamt hat «Gegen die Wand» in Deutschland mehr als 750.000 Besucher in die Kinos gelockt.

Die Produzenten Ralph Schwingel, Stefan Schubert und Hejo Emons über rosa Diven und goldrichtige Entscheidungen

Am Anfang stand die Geschichte: Als die Wüste-Produzenten Ralph Schwingel und Stefan Schubert im Herbst 2002 durch ihren Partner von Wüste Film West und Buchverleger Hejo Emons das Glück hatten, den Roman EMMAS GLÜCK von Claudia Schreiber in einem Vorabdruck lesen zu dürfen, hat sie allesamt das Buch auf Anhieb fasziniert und berührt. Deshalb sicherten sie sich noch vor der Herausbringung des Romans (im Reclam Verlag Leipzig) im Frühjahr 2003 eine Option auf seine Verfilmung.

In «Emmas Glück» geht es ums Eingemachte - bisweilen auch das Gepökelte – aber stets ums ganze Leben und ums irdische Glück bis zuletzt. Denn wenn es je eine Art gegeben hat, dem Tod ein Schnippchen zu schlagen, dann haben die dralle Schweinezüchterin Emma und der sterbenskranke Max sie gefunden: Das Glück und die Liebe der beiden, so kurz sie dauern, sind wahrhaft überlebensgroß!

Auf der Grundlage seines kurzen, nichtsdestoweniger eindrucksvollen Werks - darunter vor allem der mittellange Film …Schäfchen zählen» und das Langfilmdebüt «Mein Bruder der Vampir» - boten die Produzenten den Roman Sven Taddicken zur Verfilmung an, der sofort begeistert war. Taddicken hatte sich mit der Auswahl seines zweiten Kinostoffs viel Zeit gelassen und mit Geduld und Präzision das Projekt abgewartet, das ihm und seinen besonderen Fähigkeiten entsprechen würde: «Emmas Glück» erfüllte die Kriterien.

Um die überbordende Verspieltheit des Romans innerhalb einer filmischen Dramaturgie zu bändigen, wurde neben der Romanautorin Claudia Schreiber die erfahrene Drehbuchautorin Ruth Toma («Jetzt oder nie». «Solino», «Kebab Connection») hinzugezogen. War der anschließende Adaptionsprozess vom Buch zum Skript auch intensiv, so erwies sich die Suche nach der richtigen Besetzung als noch anspruchsvoller.

Die Idee, den kranken Max mit dem kraftvollen und energischen Jürgen Vogel gegen den Strich zu besetzen, entpuppte sich schnell als Kunstgriff. Aber wie Emma finden, dieses agile und zerbrechliche, naive und durchtriebene, zufriedene und zutiefst sehnsüchtige Weibsbild? Als schließlich nach zahllosen Castings Jördis Triebel vor der Kamera stand, fiel allen Beteiligten ein Stein vom Herzen: Da war sie endlich, unsere Emma! Danach war keine andere Schauspielerin mehr für die Rolle denkbar.

Unterdessen war die Finanzierung des Filmes bereits weit vorangeschritten. Die Qualität der Vorlage ermöglichte es, den Film bis in die Nebenrollen mit so hervorragenden Schauspielern wie Martin Feifel, Hinnerk Schönemann und Nina Petri zu besetzen. Ein hochprofessionelles Team war in und um Köln schnell zusammengestellt. Emmas Hof, der im Bergischen Land gefunden wurde, hätte malerischer nicht sein können. Blieben also nur noch die Schweine...

Schon Monate vor dem Dreh wurden die Tiere für den Film trainiert, trotzdem war allen klar, dass Schweine, die als richtig schwierig gelten, am Set weitgehend unberechenbar sind: Rosa Diven! Des Produzenten Glück war in diesem Fall wiederum Jördis Triebel. Sie hatte sich auf einem Bio-Bauernhof intensiv auf ihre Rolle vorbereitet und tatsächlich konnte niemand am Set so gut mit den Tieren umgehen wie die vermeintliche Hofbesitzerin, an der offensichtlich eine gute Bäuerin verloren gegangen ist.

Szenen wie die liebevollen Schlachtungen wären ohne Jördis Triebels besonderen Draht zu den Tieren und ohne ihre Einfühlsamkeit nicht herstellbar gewesen. Für «Emmas Glück» wurde kein Tier in irgendeiner Form misshandelt oder gar getötet. Alle Schlachtszenen sind gestellt und die Fleischverarbeitung durch Emma wurde im Rahmen einer Hausschlachtung

gedreht, so dass das Fleisch danach normal weiter verarbeitet werden konnte. So erwies sich schließlich die Besetzung beider Hauptrollen als goldrichtig: Jürgen Vogel transportiert punktgenau Max' Zerbrechlichkeit und Tragik, Jördis Triebel ebenso treffsicher Emmas Lebenslust und Sinnenfreude. Das Aufeinandertreffen seiner so gegensätzlichen Charaktere inszeniert Taddicken als sensible Hymne an das Leben und die Liebe - die am Ende größer ist als der Tod.

Ralph Schwingel, Stefan Schubert und Hejo Emons im Mai 2006

Der Regisseur Sven Taddicken über die Spuren, die ein guter Film hinterlässt

Ich glaube fest an ein Nebeneinander von Tragik und Komik, von Ehrlichkeit und Phantasie, auch von Biss und Poesie.
Ein Märchen entfaltet erst dann seine Kraft, wenn es ehrlich mit seinen Figuren umgeht. Nachdem ich „Emmas Glück" zum ersten Mal gelesen hatte, fühlte ich mich in diesen Gedanken bestätigt. Mich erstaunte und berührte es gleichzeitig, dass sich eine Geschichte über den Tod derart lebendig schreiben lässt. Das wurde auch mein Ansatz für den Film „Emmas Glück": Ein Film über das Sterben, der von der Lust auf Leben erzählt.

Max Bienen hat es erwischt. Die Diagnose deutet an, dass er nur noch wenige Monate zu leben hat. Hat er sein Leben „richtig" gelebt? Was kann er tun um „zufrieden" zu sterben? An diesen Fragen kann man nur verzweifeln.

Dann: Mit unverschämtem Glück im absoluten Unglück begegnet er der Bäuerin Emma. Emma ist eine, die gleich die Antworten liefert ohne die Fragen abzuwarten. Sie ist im Leben geerdet wie sonst kaum jemand. Und bedingt durch ihre ganz eigene Art des Schweineschlachtens, ist der Tod für sie auch etwas ganz Natürliches. Er begleitet sie Tag für Tag.

Max kann noch nicht ahnen, dass er die glücklichsten Tage seines Lebens mit dieser Frau verbringen wird, die er unter anderen Umständen gar nicht wahrgenommen hätte. Aber auch Emma ist getrieben von Sehnsüchten, auch wenn sie sich das selbst in ihren aufrichtigsten Momenten kaum eingestehen würde. Denn Max und Emma teilen ein Gefühl: beide sind einsam. Und gerade weil sie kaum etwas zu verlieren haben, können sie alles riskieren! Eine einzigartige Chance nach der sich wohl fast jeder heimlich sehnt.

Ein guter Film zieht nicht spurlos vorbei. Er kann absurd komisch sein, und manchmal beißt er oder rührt zu Tränen. Am Ende verlässt man ihn mit neuen Gedanken und neuem Mut. Und wenn es einfach nur darum geht mal wieder ein neues Kochrezept auszuprobieren oder das alte Mofa im Keller zu reparieren...

Filme treiben uns voran. Dafür brauchen wir sie.

Sven Taddicken im Mai 2006

Technische Angaben

Hergestellt mit der Unterstützung der Filmstiftung Nordrhein Westfalen, der Filmförderung Hamburg, der Filmförderung des Bundes, der Filmförderungsanstalt und des Südwestrundfunks

Titel:	Emmas Glück
Länge:	99 min., Farbe
Originalsprache:	Deutsch
Produktionsjahr:	2006
Produktionsland:	Deutschland
Genre:	Drama
gedreht in:	Nordrhein-Westfalen
Aufnahmeformat:	Cinemascope
Filmkopie:	35mm
Verhältnis:	1:1,85
Ton:	Dolby Digital